

Lehrplan 21 biegt auf Zielgerade ein

Der Lehrplan 21 wurde durch die Deutschschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz im Rahmen der letzten Plenarversammlung zur Umsetzung in den Kantonen freigegeben und biegt damit auf die Zielgerade ein. Obwohl die Erarbeitung des Lehrplans in einem langwierigen Prozess und unter Einbezug breiter Kreise erfolgte, mehrten sich nun zum Abschluss des Prozesses kritische Stimmen. Eine sachliche Betrachtung zeigt aber, dass der Lehrplan 21 die logische Weiterentwicklung unseres qualitativ hochstehenden Bildungssystems ist.

Von Walter Stählin, Bildungsdirektor des Kantons Schwyz

Der Kanton Schwyz ist als im Schweizer Vergleich kleiner Kanton auf die interkantonale Zusammenarbeit im Bereich Bildung angewiesen. Nebst der Tatsache, dass der Kanton Schwyz insbesondere im Bereich der höheren Bildung von Angeboten der Nachbarkantone profitiert, pflegt er die Zusammenarbeit auch im Bereich der Lehrpläne für die Volksschule, wo bereits seit Jahrzehnten ein gemeinsamer Zentralschweizer Lehrplan gilt.

Aktuelle Lehrpläne mit deutlichem Überarbeitungsbedarf

Etliche der Lehrplanteile des aktuell gültigen Zentralschweizer Lehrplans stammen aus dem Jahr 1994. Wenig überraschend, dass diese einen hohen Überarbeitungsbedarf aufweisen. Anstelle einer eigenständigen Überarbeitung des Zentralschweizer Lehrplans hat sich damit die Beteiligung am Projekt aller 21 Deutschschweizer Kantone zur Erarbeitung des Lehrplans 21 (LP21) geradezu angeboten.

Der für Lehrplanfragen im Kanton Schwyz seit dem 19. Jahrhundert zuständige Erziehungsrat hat nach einer kantonsintern positiv verlaufenen Konsultation im Jahre 2005 dem Regierungsrat Antrag auf Beteiligung an der Ausarbeitung des Grundlagenprojekts „Deutschschweizer Lehrplan“ gestellt (vgl. Kasten

Meilensteine im Erarbeitungsprozess).

LP 21 sorgt für Harmonisierung der Bildungsziele

Mit dem nun zur kantonalen Umsetzung vorliegenden LP21 wird im Wesentlichen Art. 62 Abs. 4 der Bundesverfassung erfüllt, der von den Kantonen die Harmonisierung des Schulwesens auch im Bereich der Ziele der Bildungsstufen verlangt. Dieser vom Schweizer Volk im Jahre 2006 mit mehr als 85%-Zustimmung angenommene Verfassungsartikel geht sogar soweit, dass im Falle eines Scheiterns der Koordination zwischen den Kantonen der Bund intervenieren und eigene Bestimmungen erlassen könnte. Zweifelsohne liegt also ein konkreter Verfassungsauftrag vor, dem „Kantönligeist“ im Bereich Bildung gewisse Grenzen zu setzen. Dass dies erfolgreich geschehen kann, machen uns die französischsprachigen Kantone der Schweiz vor, die bereits seit dem Schuljahr 2011/12 erfolgreich mit dem gemeinsamen Lehrplan „Plan d'études romand (PER)“ unterrichten.

Bedeutung des LP21

Letztlich beschreibt der LP21 den nach zweifacher Vernehmlassung bildungspolitisch legitimierten Auftrag der Gesellschaft an die Volksschule. Er legt die Ziele für den Unterricht aller Stufen der Volksschule fest und ist in erster Linie Planungsinstrument für Lehrpersonen, Schulen und Bildungsbehörden, die Pädagogischen Hochschulen und die Lehrmittelschaffenden. Erst in zweiter Linie (und durch noch zu erstellende Übersichten) orientiert er zudem Eltern bzw. Erziehungsberechtigte, Schülerinnen und Schüler über die in der Volksschule zu erreichenden Kompetenzen.

Eben dieser Kompetenzbegriff führt zu kontroversen Diskussionen. So ist etwa von inhalts- und zusammenhanglosem Antrainieren von einzelnen Fertigkeiten, von einem „Bluff“ über Wissen und Können die Rede. In Tat und Wahrheit bringt jedoch die Kompetenzorientierung gegenüber den heutigen Lehrplänen nur eine geringe Änderung. Anstatt dass aufgezählt wird, was

im Einzelnen unterrichtet werden soll, wird in der Form von Kompetenzformulierungen aufbauend beschrieben, was Schülerinnen und Schüler bis hin zum Ende der Volksschule wissen und können sollen. Damit richtet sich der neue LP21 stärker auf Schülerinnen und Schüler aus, während die bestehenden Lehrpläne bei der Lehrperson ansetzen und dieser mitteilen, was zu unterrichten ist.

Im Unterricht wird nicht eine Kompetenz nach der anderen bearbeitet. Vielmehr werden verschiedene Kompetenzbereiche miteinander verknüpft. So kann zum Beispiel der Erwerb von Fertigkeiten im Kompetenzbereich „Lesen“ in Kombination mit Texten aus dem Bereich „Natur, Mensch, Gesellschaften“ erfolgen. Oder beim Lesen und Interpretieren von Statistiken lassen sich sowohl mathematische Kompetenzen (Daten darstellen, auswerten, interpretieren) als auch sprachliche Fähigkeiten aus dem Bereich „Sprechen“ (z.B. diskutieren, Arbeitsergebnisse präsentieren) verbinden.

Inhalt setzt bei den bestehenden Lehrplänen an

Inhaltlich enthält der LP21 Vieles, was man bereits in den heute gültigen Lehrplänen findet. Waren doch die aktuell geltenden Lehrpläne eine wichtige Quelle bei der Erarbeitung. Mit dem Fachbereich Wirtschaft, Arbeit und Haushalt wird (nicht zuletzt aufgrund der Bedürfnisse der Wirtschaft) ein neuer, zusätzlicher Schwerpunkt gesetzt. An allen Lehrplanteilen wurden Anpassungen an aktuelle fachdidaktische Entwicklungen vorgenommen.

Die einzelnen Fachbereiche des LP21 schliessen sowohl begrifflich wie auch inhaltlich an die heute in den Kantonen eingesetzten Lehrpläne an. Da sich die aktuellen Lehrpläne in Bezug auf Fachbezeichnungen und die inhaltliche Abgrenzung der Fächer merklich unterscheiden, wurde mit den Fachbereichen eine gemeinsame Struktur gefunden. Diese bietet allen Kantonen die Möglichkeit, an bisherige Traditionen anzuschliessen (vgl. dazu Tabelle „Vorgesehene Fächer mit dem Lehrplan 21“).

Auch wenn die Fächer Geschichte und Geografie im LP21 nicht mehr als einzelne Fächer aufscheinen (sondern im neuen Fachbereich „Räume, Zeiten, Gesellschaften“ zusammengefasst werden), so sind natürlich deren Inhalte nach wie vor Bestandteil des LP21. Angereichert werden diese mit zusätzlichem verpflichtenden Stoff wie z.B. zu den Themen Schweizer Städte, Wirtschaftsräume und Tourismus.

Keine Reduktion auf einen Minimal-Lehrstoff

Es ist mitnichten so, dass der LP21 eine solide Allgemeinbildung unterwandert oder etwa nur noch Minimal-Lehrstoff z.B. in den Fächern Deutsch und Mathematik vorsieht. Die Erziehungsdirektorenkonferenz Zentralschweiz hat die heute geltenden Lehrpläne der Zentralschweiz mit dem LP21 verglichen. Dabei zeigt sich, dass die Ziele in den Fächern Deutsch und Mathematik in weiten Teilen mit den heutigen Lehrplänen (Mathematik Primarschule letztmals überarbeitet 1999) übereinstimmen. Lediglich in einzelnen Bereichen werden die Ziele den heutigen Anforderungen angepasst, indem z.B. die Mengenlehre weniger stark gewichtet wird, während andere Themen, wie z.B. der Einsatz des Computers mehr Bedeutung erhalten. So ist denn auch die immer wieder gehörte Behauptung, dass mit dem LP21 nicht mal mehr das Einmaleins gelernt werde, unzutreffend. Im Fachbereichslehrplan Mathematik des LP21 finden sich unter der Kompetenz „Die Schülerinnen und Schüler können addieren, subtrahieren, multiplizieren, dividieren und potenzieren“ gleich mehrere Kompetenzbeschreibungen, welche das Einmaleins nennen (z.B. „können Produkte aus dem kleinen Einmaleins in Faktoren zerlegen“, z.B. $36 = 6 \text{ mal } 6 = 4 \text{ mal } 9$).

Kantonale Autonomie bleibt gewahrt

Die kantonale Schulhoheit bedeutet für den LP21, dass jeder einzelne Kanton aufgrund seiner Gesetzgebung durch die zuständigen Behörden über die Einführung des Lehrplans 21 entscheidet. Im Kanton Schwyz ist

dies seit mehr als 100 Jahren der Erziehungsrat, eine vom Kantonsrat gewählte Fachbehörde. Das Projekt LP21 beschränkt sich denn auch auf die gemeinsame Entwicklung des Lehrplans. Weitere Umsetzungsschritte wie z.B. Form und Zeitpunkt der Einführung, Stundentafeln (Lektionen Dotation), das Setzen eigener Schwerpunkte, Schulorganisation u.a.m. bleiben in der jeweiligen Kompetenz der Kantone.

Lehrpersonen und Schulleiter stehen hinter dem Vorhaben

Für all diese Punkte der Umsetzung hat das Bildungsdepartement bereits vor rund einem Jahr eine Projektgruppe eingesetzt, welche zuhause des Erziehungsrates einen Bericht zur Einführung des LP21 erarbeitet. In dieser Arbeitsgruppe vertreten sind auch der Lehrerverein Schwyz (LSZ) und der Verband der Schulleiterinnen und Schulleiter Kanton Schwyz (VSLSZ). Beide Verbände stehen mit deutlicher Mehrheit für eine Umsetzung des LP21 im Kanton Schwyz ein. Zweifelsohne ein starkes Signal der Lehrpersonen und Schulleitungen.

Die aktuelle Planung sieht vor, dass der Erziehungsrat im Frühjahr 2015 diesen Umsetzungsbericht beraten und anschliessend einer umfassenden Vernehmlassung bei Schulträgern, aber auch Parteien und Verbänden unterziehen wird. Somit wird auch bezüglich der konkreten Umsetzung in unserem Kanton die Mitsprache breiter Kreise gewährt.

Einführung und Schulung mit genügend Vorlaufzeit

Umgesetzt werden soll der LP21 im Kanton Schwyz im Kindergarten und der Primarstufe frühestens auf das Schuljahr 2017/18, ein Jahr später dann auch auf der Sekundarstufe I. Bis dahin sind für Lehrpersonen und Schulleitungen im Rahmen der regulären Weiterbildungen diverse Einführungs- und Weiterbildungsveranstaltungen geplant. Mit einer gut vorbereiteten und behutsamen Umsetzung bietet der LP21 Gewähr dafür, dass unser Schwyzers Bildungssystem weiter gestärkt wird.

Meilensteine der Erarbeitung

- 2004:** Vorprojekt unter Beteiligung aller 21 Kantone zur Erarbeitung eines Konzepts für die Entwicklung eines sprachregionalen Lehrplans.
- 2005:** Konzept wird im Mai 2005 einer Konsultation unterzogen. Regierungsrat beschliesst auf Antrag des Erziehungsrats im September 2005, dass sich der Kanton Schwyz an der Ausarbeitung des Grundlagenprojekts beteiligt.
- 2006:** Im Kanton Schwyz stimmen rund 75 % dem neuen Bildungsartikel 62 BV zu (CH 85 % ja). Die Kantone werden verpflichtet, die Dauer, die Ziele der Bildungsstufen und deren Übergänge zu harmonisieren.
- 2009:** Grundlagenbericht zur Ausarbeitung eines gemeinsamen Lehrplans geht in breite Vernehmlassung. Im Kanton Schwyz werden Parteien, Schulpräsidien, Kantonalkirchen und Verbände zur Stellungnahme eingeladen. Der Rücklauf ist grossmehrheitlich zustimmend.
- 2010:** Verabschiedung des Grundlagenberichts. Auf Antrag des Erziehungsrats beschliesst der Regierungsrat Beteiligung an der Erarbeitung LP21.
- 2012:** Hearing zum Lehrplänenwurf: Kantone und bildungsnahe Interessengruppen nehmen Stellung zum Entwurf.
- 2013:** Vorstellen des 2. überarbeiteten Lehrplänenwurfs an einer öffentlichen Veranstaltung an der PHSZ. Breite Vernehmlassung (Kanton Schwyz und übrige Kantone). Verabschiedung der Schwyzer Konsultationsantwort durch den Erziehungsrat.
- 2014:** Beschluss zur Überarbeitung durch die D-EDK; Verabschiedung der überarbeiteten Version und Freigabe des LP21 zuhanden der Kantone.

Vorgesehene Fächer mit dem Lehrplan 21

Heutige Bezeichnung Kanton Schwyz	Lehrplan 21
Deutsch	Deutsch
Schrift (PS ab 2015 Schrift/Tastaturschreiben)	<i>mit Schrift/Tastaturschreiben *</i>
Englisch	Englisch
Französisch	Französisch
Italienisch	Italienisch (Wahlfach 3. Kl. Sek I)
Mathematik	Mathematik
Geometrisches Zeichnen (Wahlfach 3. Sek I)	<i>inkl. Technisches Zeichnen (Wahlfach 3. Sek I) *</i>
Mensch & Umwelt (M&U) (Primarstufe)	Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG) (Primarstufe)
Naturlehre (Sek I) <i>mit Physik, Chemie, Biologie</i>	Natur und Technik (Sek I) <i>mit Physik, Chemie, Biologie</i>
Geschichte (Sek I)	Räume, Zeiten, Gesellschaften (RZG) (Sek I) <i>mit Geografie, Geschichte</i>
Geografie (Sek I)	
Lebenskunde (Sek I)	Ethik, Religionen, Gemeinschaft (Sek I) <i>mit Lebenskunde und beruflicher Orientierung (BO) *</i>
Klassenlehrerstunde (Sek I)	
Tastaturschreiben/Informatik (Sek I)	Medien und Informatik (Sek I)
Musik	Musik
Bildnerisches Gestalten	Bildnerisches Gestalten (BG)
Technisches Gestalten	Textiles und Technisches Gestalten (TTG)
Hauswirtschaft (Sek I)	Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (WAH) (Sek I) <i>mit Hauswirtschaft</i>
Turnen und Sport	Bewegung und Sport

* Anpassungen bzw. spezifische Ergänzungen Kanton Schwyz